



SEMINAR

FREIBURG

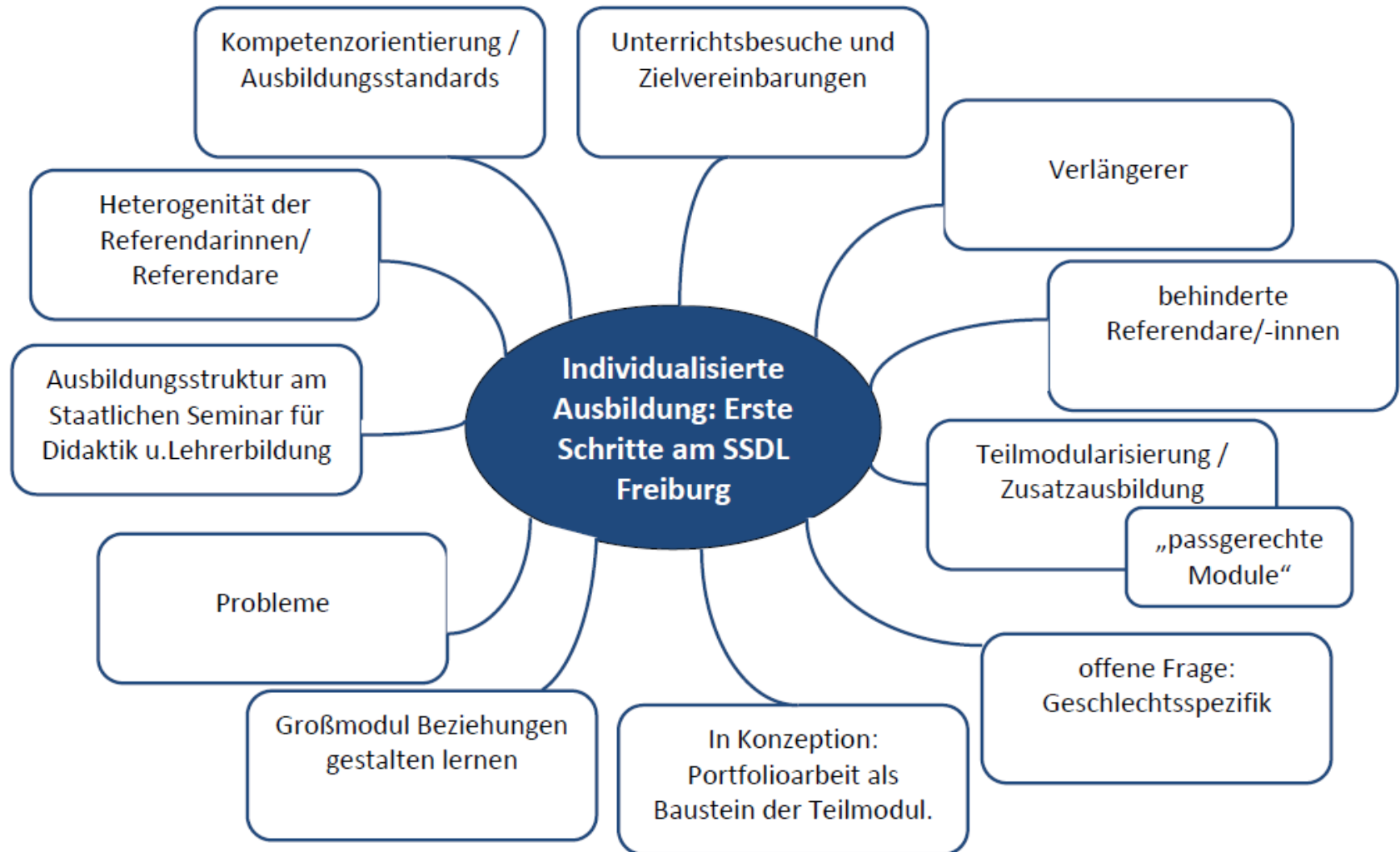
einer  
individualisierten

**Erste  
kleine Schritte  
Ausbildung**

27-04-2013

BAK Rheinland-Pfalz

Prof. Georg Gndt, SSDL Freiburg



- **Januar:** Vorkurs  
25 Std. FD, PÄPsy, Recht, erste Module
- **Februar – Juli:** Schule (begleitet) + Seminar (Mo-Nachm./Di.): FD, PÄPsy, Recht (3-stündig)
- **September – Dezember:**  
Schule (11 Std. eigenständig)+ Seminar (Di.):  
FD, PÄPsy (2-stündig)
- **Januar – Mai:** Prüfungsphase
- **Abschlussmodule**

- Migrationshintergrund (mit und ohne Sprachschwierigkeiten)
- Ref. mit Behinderung
- Seiteneinsteiger (v.a. Naturwissenschaften)
- unterschiedliches Einstiegsalter (bis 54!)
- unterschiedliche Kenntnisse und Vorerfahrungen
- nicht alle kennen das Schulsystem in BaWü
- 2/3 Frauen, 1/3 Männer

## Kompetenzorientierung in der Ausbildung

➔ zielt auf Handlungs-  
kompetenz

## Ausbildungsstandards

definieren Ziele,

legen aber keine Wege fest

➔ ermöglichen individuelle  
Lernwege

Beratung nach Unterrichtsbesuchen +  
schriftliche Rückmeldung

➔ Zielvereinbarungen

*Problem: die wenigen Unterrichtsbesuche durch  
Fachleiter!*

Eine Pädagogik-Dozentin trifft sich regelmäßig mit jenen Refs., die den 1. Ausbildungsabschnitt verlängern mussten.

Ziel:

- Praxisbezogene Wiederholung von pädagogischen Inhalten
- Beratung
- Fallbesprechung

- gesonderte Ausbildungs- und Förderprogramme (u.a. gesonderte Zeitstruktur),
- die in Absprache mit allen Beteiligten und v.a. mit Unterstützung unserer Sonderschulabteilung konzipiert werden.



## Pflichtprogramm:

102 Std. FD pro Fach, 102 Std. PädPsy,  
Schulrecht

## Wahlpflicht (seit Kurs 2012/2013):

Zusatzausbildung im Umfang von **55 Std.** (NWT,  
GWG, bilinguale Ausbildung, Groß- und Klein-  
Module)

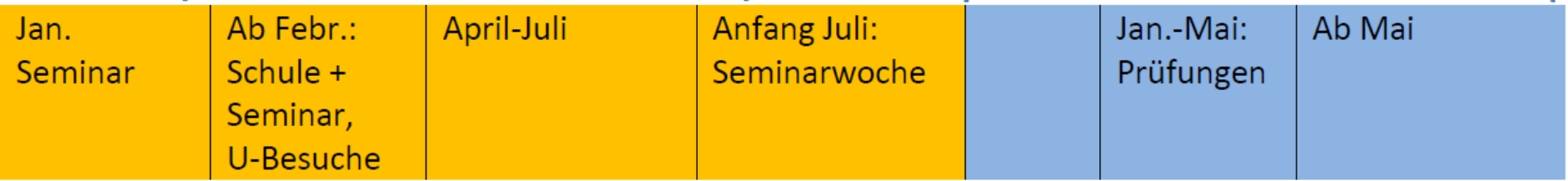
- Kleinmodule (i.d.R. 5-stündig)
- Kleinmodule mit Passung (10-stündig)
- Großmodule (ca. 40-stündig), teilweise ausbildungsbegleitend:
  - Theaterpädagogik, Erlebnispädagogik, Achtsamkeitstraining ...
  - Beziehung gestalten lernen (Seminarprofil „Lehrerpersönlichkeit“!)

**Insgesamt ca. 60 unterschiedliche Module,  
ca. 120-150 Modul-Veranstaltungen**

- Sprechen und Körpersprache im Unterricht (6)
- Herausforderung Unterricht (5)
- Pflege der Lehrerstimme (5)
- Arbeitsorganisation, Zeit- und Selbstmanagement im Lehrberuf (9)
- Digitale Tafeln (Interaktive Whiteboards) im Unterricht (15)
- Erlebnispädagogik (27)
- Beziehungen gestalten in der Schule (40)
- „Ich packs“ – Selbstmanagement nach dem Zürcher Ressourcen Modell (27)
- Achtsamkeit im Schulalltag: Stressbewältigung für angehende Lehrer/innen (41)
- Einführung in die theaterpädagogische Praxis (38)
- Kommunikationstraining
- Sprechen und Körpersprache im Unterricht
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Grundlagen der (Peer-)Mediation
- Systemische Pädagogik
- Kooperatives Lernen
- ...

1. Ausbildungsphase (ein Halbjahr)  
Januar - Juli

2. Ausbildungsphase  
(ein Schuljahr)



Jan.-März  
Modulrunde 1

April-Juli:  
Modulrunde 2,  
darunter  
„passgerechte“  
Module

Modulrunde 3  
(Module kom-  
pakt)

Modulrunde 4:  
Abschluss-  
module

Beziehungen gestalten lernen

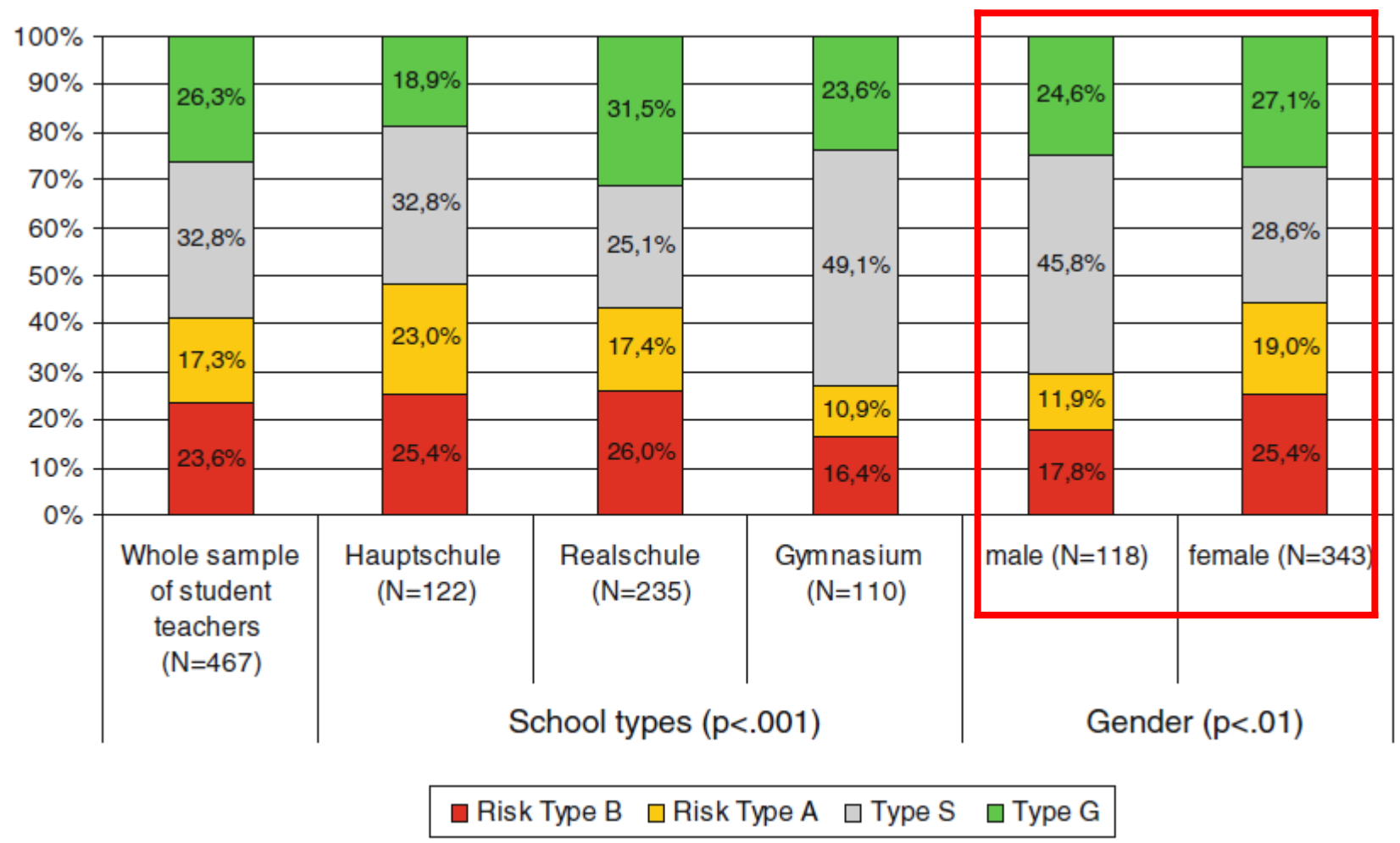
Supervision etc.

u.a.:

- In Kontakt mit mir und anderen (12)
- Pflege der Lehrerstimme
- Pädagogische Präsenz im Klassenzimmer (11)
- Selbstmanagement (10)
- Konflikte während der Ausbildung – wie kann man sie konstruktiv bewältigen (12)

## Untersuchung Dr. UNTERBRINK, Prof. BAUER (Freiburg) **2009/2010:**

- schulartübergreifende Studie (HS, RS, Gym: n = 481)
- Jede/r wurde in 4 unterschiedlichen Ausbildungsphasen befragt (Gesundheitsselbsteinschätzung)
- Intervention bei einer Teilgruppe : 4 Coaching-Veranstaltungen (*Themen: Gesundheitsinformation; Identität und Identifikation; Beziehungsgestaltung mit Schülerinnen und Schülern; Beziehungsgestaltung mit Kollegen und Ausbildern; Beziehungsgestaltung mit Eltern*)
- Kontrollgruppen



## *In Planung (Gym- und SoS-Abtlg.):*

- Impulsgeleitete ausbildungsbegleitende Portfolioarbeit
- Offener und geschlossener Teil des Portfolios  
vgl. Portfolio in der Hamburger Lehrerbildung: seminar 2/2009, 116-119.
- 3 Entwicklungsgespräche auf der Grundlage des „offenen (dialogischen) Teils“
- Geplante Anrechnung: 12-15 Modulstunden



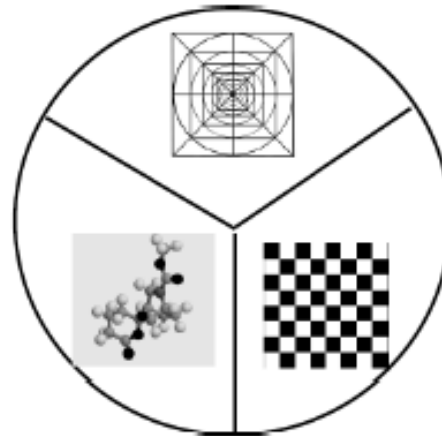
Geplant:

Schriftliche **Impulse**, die

- etwa alle drei Wochen zentral versandt werden,
- sich v.a. auf die Bereiche soziale und personale Kompetenz bzw. Haltung/Werte/Lehrerethos beziehen.

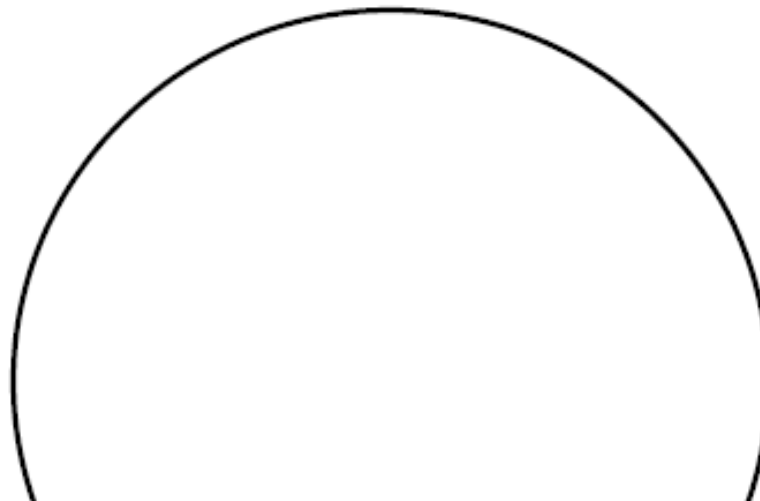
Die ideale Lehrperson zeigt nach R. Miller eine Ausgewogenheit der drei „Sparten“ „Achtsamkeit für sich selbst“, „Achtsamkeit für andere“ und „Beherrschung der Sache“.

Die ideale Lehrerin/ der ideale Lehrer ist ein „Selbst-Beziehungs-Sachtyp“.



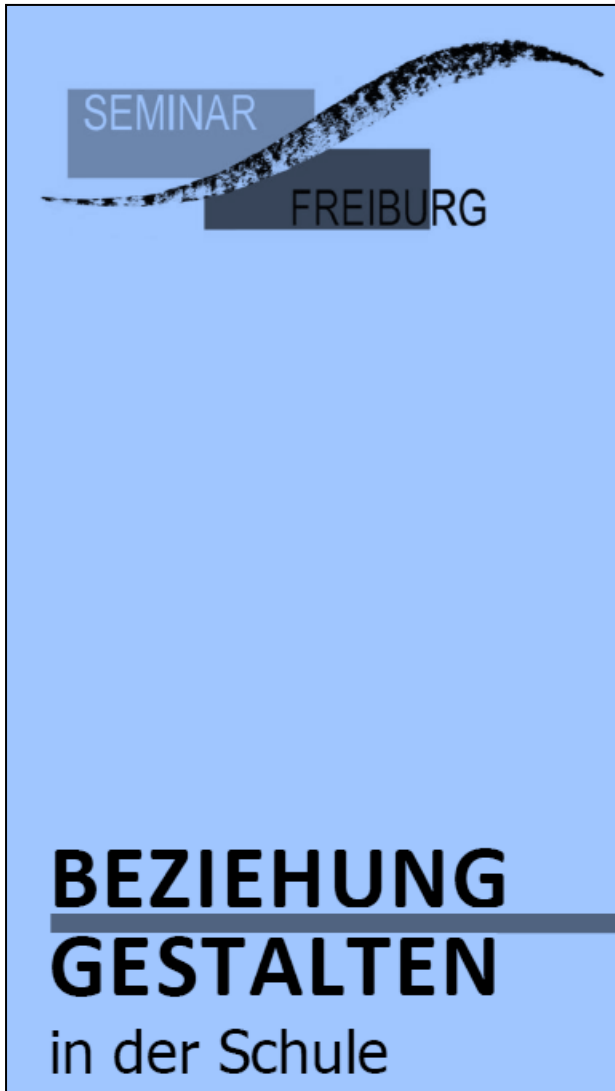
Aufgabe:

1. Teilen Sie den Kreis unten so in drei Segmente ein, dass die Flächengrößen wiedergeben, wie Ihrer Selbsteinschätzung nach die drei „Sparten“ bei Ihnen ausgeprägt sind.
2. Benennen Sie jeweils mindestens 5 Indikatoren, an denen Sie Ihre Fähigkeiten in der jeweiligen „Sparte“ ablesen!
3. Bedenken Sie: Kompetenzen machen uns stark – Schwächen liebenswert: Der Idealtyp in Reinkultur wäre nur schwer zu ertragen!



# INDIKATOREN FÜR PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ:

Im Unterricht beobachtbar	
<ul style="list-style-type: none"><li>• Sitz der Stimme (Atemtechnik)</li><li>• Körpersprache</li><li>• Keine Hektik, angemessene Ruhe</li><li>• Geduld</li><li>• Präsenz im Raum/ in der Gruppe</li><li>• Wohlspannung zwischen Entspannung und Anspannung</li><li>• ...</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Zeit für Kontaktaufnahme</li><li>• Zuhören</li><li>• Blickkontakt</li><li>• Differenzierte Reaktion(en) auf Beiträge von Schüler/-innen</li><li>• Schüler/-innen werden mit Namen angesprochen</li><li>• Veränderungen in der Lerngruppe werden wahrgenommen (Interesse, Unruhe, Störungen ...)</li><li>• Beziehung und Führung</li><li>• Sprache verrät Haltung</li><li>• Wertschätzung, Empathie, Freundlichkeit, Humor, Echtheit</li><li>• Unterscheidung von Sachebene und Beziehungsebene</li><li>• Nähe – Distanz</li><li>• ...</li></ul>
Im Unterrichts bedingt beobachtbar	
<ul style="list-style-type: none"><li>• Zeitmanagement</li><li>• Selbstorganisation</li><li>• Verlässlichkeit</li><li>• Abgrenzung</li><li>• ...</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Ausgeglichenheit</li><li>• Gesundheit</li><li>• Lernbereitschaft</li><li>• Konfliktfähigkeit</li><li>• Echtheit</li><li>• ...</li></ul>



## Großmodul:

- ausbildungsbegleitend,
- 40 Std.
- feste Gruppen
- Teamer sind nicht Ausbilder der Referendare/innen

## Berufsspezifische Beziehungskompetenz

(weiter)entwickeln, d.h.

- **Selbstkompetenz** weiterentwickeln: u.a. Ichstärke, Stabilität, Realitätssinn, Abgrenzungsfähigkeit, Selbstwahrnehmung, Selbstbewusstsein, Selbsteinschätzung, Selbstakzeptanz
- **Sozialkompetenz** weiterentwickeln: u.a. Wahrnehmungsfähigkeit, Einfühlungsvermögen (Empathie), Toleranz/Akzeptanz, Klarheit/Echtheit, Offenheit, Flexibilität, Verantwortungsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Vereinbarungsfähigkeit, Solidarität

- Anmeldung im Rahmen der Modulanmeldung
- 5-stündige Startveranstaltung im Februar
- Ca. 6 abendliche Treffen bis zu den Sommerferien (2 Zeitstunden)
- Ca. 6-8 Treffen im 2. Ausbildungsabschnitt (2 Zeitstunden)
- 5-stündige Abschlussveranstaltung im Mai/Juni

2. KULTUR DER  
KOMMUNIKATION

3. KULTUR VON BEZIE-  
HUNG UND FÜHRUNG

1. KULTUR, WAHR-  
NEHMUNGEN, VER-  
MUTUNGEN UND BE-  
WERTUNGEN ZU UN-  
TERSCHIEDEN

Hierarchisches System: Macht –  
Ohnmacht - Machtmissbrauch

4. KULTUR, MIT  
MACHT FÖRDERND  
UMZUGEHEN

## HANDLUNGSFELDER

8. KULTUR, SICH  
SELBST UND DIE ZEIT  
ZU ORGANISIEREN

5. KULTUR, KONFLIKTE  
ZU KLÄREN

7. KULTUR, MIT SICH  
SELBST IN KONTAKT ZU  
KOMMEN / ZU SEIN

Gefühle, Ressourcen,  
Ängste ... Gesundheit

6. FEEDBACKKULTUR  
UND ENTWICKLUNGS-  
PROZESS

## **In Kontakt kommen mit sich**

U.a. Rolle und Identität, Nähe und Distanz, Stabilität und Veränderung, die eigene Lernbiografie, mit Unsicherheit und Ängsten umgehen lernen, das „innere Team“, Ich-Anteile (Eltern-ich, Kind-Ich, Erwachsenen-Ich: Transaktionsanalyse), konstruktiver Umgang mit Fehlern, Genderthematik

## **Wie funktioniert eine Gruppe?**

U.a. TZI in der Schule, Grundkenntnisse über Gruppendynamik, Gruppenprozesse erkennen, steuern, leiten, Rollen: eigene Rollen, die Rollen anderer in einer Gruppe, Arbeiten im Team



## **Kommunikation**

U.a. Kommunikation und Haltung, Hilfreiches Feedback, Konfliktgespräche führen, ...

## **Krisenintervention – Umgang mit Aggression**

U.a. Projektionen, Gewaltfreie Kommunikation, Umgang mit eigener Aggression, Entspannungsübungen (progressive Muskelentspannung), ...

## **Modelle**

U.a. TZI, Kommunikationsquadrat, Inneres Team, Gewaltfreie Kommunikation, Transaktionsanalyse, Riemann, ...

- **der zeitliche Rahmen:** Unterrichtsbeginn Februar, Ende Juni Entscheidung, ob der 2. Ausbildungsabschnitt und eigenständiges Unterrichten möglich sind
- **geringe Beobachtungsgrundlage:** bis Ende Juni i.d.R. nur 2 Unterrichtbesuche durch Fachleiter (oder Fachleiter + Pädagoge)
- **zeitliche Belastung** (für alle Beteiligten)
- **Ressourcen**